

...le Nagold.
...z Kurs,
...anuar 1926
...an die G. W. Jaifer
...3. Januar ab an die
...Schulleiterin.

...tspiele.
...nd Neujahrsfest
...tyrerin"
...er Mutter
...eben eines Spielers
...in 2 Akten
...8.15
...2.30, 4.30, 8.15
...eues Programm.

...Kalender
...und Fortotarif
...Nagold.

...gung.
...ife bezüglicher Teil
...der schweren Kran-
...erzählischen Gatten

...k, Gärtner
...zahlreiche Leichen-
...auswärts, für die
...ernn Stadtjurers,
...estanzes, sowie für
...untern innigsten

...fehlen
...-Bücher
...Ausführungen.

...chnellhefter,
...appen,
...tiz- und
...ücher,
...gsbücher,
...agebücher,
...inen-Papier
...ntliche
...waren
...und Hausharf.

...er, Buchhdlg.
...ld.

...rten

Bezugs-Preise
Monatlich, einjährl.
Erlöserlohn 4 1.80
Einzeltariffer 10 1.30
Erscheint an
jed. Werktag
Vorbereitete Zeitung
im Dill.-Bez. Nagold
In allen hies. Gemellt
besteht kein Anspruch
auf Lieferung d. Zeitg.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Telegraph. Adresse:
Gesellschaft Nagold,
Börsen-Konto
Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den Wochensonder-Beilagen "Nagolder Tagblatt" mit der landwirtschaftlichen Beilage "Haus-, Garten- u. Landwirtschaft" mit den Wochensonder-Beilagen "Feiertage" - "Unsere Heimat" Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. W. Jaifer (Hart) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einseitige Seite
aus gerührt, Schrift
od. deren Raum 15 1/2
Sammlen-Tage 12 1/2
Reklame-Zeile 45 1/2
Sammelanzeigen
50 % Aufschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Kundgeb. u.
Schilddrüse kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 305 Begründet 1826 Donnerstag den 31. Dezember 1926 Fernsprecher Nr. 29. 99. Jahrgang

Tagespiegel

Die englischen Militärbehörden haben am 30. Dezember die Befehlsgewalt in Wiesbaden übernommen.
Der Generalkonsul in Paris, Philippe Berthelot, ist wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen des Vertrags von Locarno zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.
Nach der Londoner „Evening Post“ lehnen die Vereinigten Staaten die Beteiligung an der von dem französischen Politiker Doumer im Völkerbund angeregten Weltwirtschaftskonferenz ab. Handelsminister Hoover habe erklärt, die Regierung wolle alles vermeiden, was als Begegnungsmöglichkeit gegen Staaten gedeutet werden könnte, die der Preisstabilität für Rohstoffe, namentlich Gummi (England) und Kupfer (Brasilien), behindert werden.
Neuere Verhandlungen über eine Einigung im amerikanischen Kohlenarbeiterstreik, der seit 1. September dauert, haben sich verzogen.
In Peking wurde der Generalstaatsanwalt ermordet. Er war früher Privatsekretär des gegenwärtigen Ministerpräsidenten und hatte vor kurzem eine Reise nach Europa gemacht.

Neuestes vom Tage

Mahregelung Berliner Polizeibehörden
Berlin, 30. Dez. Der Leiter der Südgruppe der Berliner Schutzpolizei, Oberst von Brunnen wurde, wie die Blätter melden, von Minister Severing seines Postens enthoben. Oberst Kämpf tritt noch in diesem Jahr außer Dienst, obgleich sein Abschiedsgesuch erst am 30. Dezember 1926 lautierte. — Die Blätter bringen die Auserdienststellung mit der Rede des Generals Sigt von Armin bei der Einweihung des Denkmals der Augusta-Garderegimentiere in Zusammenhang.

Die Erwerbslosenfürsorge
Berlin, 30. Dez. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1926 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 673 315 auf 1 057 031, d. h. um rund 57 v. H. gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 613 712 auf 964 012, die der weiblichen von 59 603 auf 93 019 erhöht.

Schiedsgericht im Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter
Berlin, 30. Dez. In den gestrigen Verhandlungen über den Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter wurde folgender Schiedsspruch gefällt: Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab erhalten die Reichsbahnarbeiter vom 24. Lebensjahre ab eine Lohnhöhung und zwar die Lohngruppen 1—5 1 Pfg. und die Lohngruppen 6—7 2 Pfg. pro Stunde. Diese Löhne gelten bis zum 30. April 1926. Die bisher in Krankheitsfällen gezahlten sozialen Zulagen fallen vom 1. Januar 1926 ab weg. Als Erklärungsfreist wurde der 12. Januar festgesetzt.

Mitteleuropäische Eisenbahnkonferenz in Nürnberg
Nürnberg, 30. Dez. Am 14. und 15. Januar finden in Nürnberg Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen, ungarischen, österreichischen und tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltung statt, um über den deutsch-österreichischen und Österreich-Tschechien, an dem auch die Tschechoslowakei als Durchgangsland beteiligt ist, Beschlüsse bezüglich der Durchgangstarife zu fassen.

Der Finanzplan Doumers
Paris, 30. Dez. Finanzminister Doumer legte im gestrigen Ministerrat seinen Finanzplan zur Ausgleichung des Staatshaushalts vor. Der Mehrbedarf beträgt 8800 Millionen Papierfranken. Diese Summe soll aufgebracht werden durch die Erhöhung der Einkommensteuer mit einem Ertrag von 3000 Millionen; durch höheren Steuerertrag infolge einer schärferen Steuerüberwachung 300 Millionen (auch in Frankreich scheint die Steuerhinterziehung kräftig zu blühen); durch Erhöhung der Börsensteuer auf 1 Proz. 100 Millionen; durch Erhöhung der Tabakmonopolpreise 1000 Millionen; durch eine außerordentliche Besteuerung aller Geschäfte in Höhe von einhundert Prozent 3800 Millionen. Der Ministerrat billigte schließlich den Entwurf, der namentlich bei Sommer zugeht.
Die Blätter der Linken schreiben, die Ministerkette sei nur verlobt, wenn auch die der Linken angehörender Minister dem Finanzentwurf zugestimmt haben. Es sei nicht daran zu denken, daß die Kammer die Vorlage annehme.
Die Kammer hat die Forderungen für die Truppenverlegung in Marokko und Syrien mit 2 Millionen Franken mit 411 gegen 29 Stimmen angenommen.
Der Senat hat die Kredite für den durch das Kabinett Painlevé geschaffenen Posten eines Oberkommissars für das Wohnungs- und Mietswesen verweigert.

Lohnkürzung in Belgien
Brüssel, 30. Dez. Im Kohlenrevier Borinage haben 7088 Bergleute (78 v. H. der organisierten Bergarbeiter) den Vorschlag der Lohnkürzung um 3 v. H. durch Abstimmung angenommen.

Die kommunistische Werbung im englischen Heer
London, 30. Dez. In einem Erlaß an die kommandierenden Offiziere stellt die britische Heeresverwaltung fest, daß die kommunistische Werbung im Heer wie in der Wa-

Neuer Mißgriff des Völkerbundes

Berlin, 30. Dez. Die Ernennung des Holländers van Hamel zum neuen Oberkommissar von Danzig durch den Völkerbund hat in Deutschland und vor allem in Danzig selbst einen peinlichen Eindruck gemacht. Während der bisherige Oberkommissar, der Engländer Mac Donnell, sich einer anerkanntermaßen Sachlichkeit befleißigte, wobei er allerdings bei den zahllosen Übergriffen der polnischen Regierung und der polnischen Behörden sich öfters in Gegenzug zu Polen stellen mußte, so daß Polen schließlich dem Völkerbund seine Abberufung durchsetzte, hat van Hamel im Krieg und nach dem Krieg die gehässige Feindseligkeit gegen Deutschland an den Tag gelegt. Die angelegene Londoner Wochenschrift „New Statesman“ nennt die Berufung mindestens einen Mißgriff. Es sei bekannt, daß Hamels Persönlichkeit in Genf höchst unbeliebt sei. Wenn es zuträfe, daß man ihn zum Oberkommissar von Danzig gemacht habe, um ihn in Genf loszuwerden, so sei dies geradezu ein Skandal. Der Völkerbund habe damit die ersten Bedenken, die man gegen seine Unparteilichkeit in Deutschland hege, aufs neue bekräftigt. — Die Ernennung von Hamel soll besonders auf Betreiben Frankreichs und Polens erfolgt sein, wie denn ein Pariser Blatt schreibt: Die Ernennung sei eine Warnung des Völkerbundes an Deutschland, es solle sich nicht einbilden, daß es spekulierend auf den „Geist von Locarno“, nach seinem Eintritt in den Völkerbund nun die Sache der deutschen Minderheiten in den angrenzenden Siegerstaaten (Polen ein „Steuerhau“! D. S. 6.) betreiben könne.

Am Gegenteil, van Hamel werde als Oberkommissar in Danzig dafür sorgen, daß die Verbindung zwischen Polen und Danzig immer fester werde.

Deutsche Stellenjäger im Völkerbund?
Berlin, 30. Dez. In verschiedenen Wärttern war behauptet worden, deutsche Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) haben sich um die nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Deutschland zufallenden ständigen Stellen im Sekretariat des Völkerbunds beworben. Der deutsche Generalkonsul in Genf hatte, wie bereit mitgeteilt, in einem Bericht an das Auswärtige Amt bestätigt, daß deutsche Parteien, die für den Vertrag von Locarno wirkten, dem Sekretariat Bewerber vorgeschlagen haben, was der Generalsekretär Drummond über vermerkt habe. Inzwischen wurde festgestellt, daß die Bewerbervorschlüge weder von der Zentrum- und der Sozialdemokratischen Partei noch von den Parteivorständen eingereicht wurden. Der Genfer Vertreter der Köln. Ztg. berichtet, daß höchstens zahlreiche Bemerkungsschreiben in Genf einliefen, und es werde bestätigt, daß große deutsche Parteien zwar nicht parteiamtlich, aber durch Vertrauensmänner leibhaftig auf die Anstellung ihrer Parteiangehörigen hinwirkten. In Genf sei man über derartige parteipolitische Einmischungen verstimmt und gebe zu verstehen, daß dadurch die ohnehin schwierige Regelung der deutschen Mitarbeit im Völkerbund nicht erleichtert werde.

risie Wirkunglos geblieben sei. Der Erlaß wurde sämtlichen Mannschaften mitgeteilt.

Heeresverfälschung in Italien
Rom, 30. Dez. Der neue Heeresplan sieht nach der „Tribuna“ eine bedeutende Verkleinerung des Heeres vor. Das auf 30 Divisionen gebracht werden soll, die Division soll allerdings um je ein Regiment verringert werden. Der Verdienst wird mindestens 6 Monate betragen. Die Infanterie erhält „Einheitsbataillone“, die mit Maschinengewehren und Schützengrabenanlagen ausgerüstet sind. Bekannt werden die Keiterei und die Jäger ausgerüstet. Der italienischen „Rationalismus“ werden besondere Aufgaben im Krieg und Frieden aufgestellt. — Unter diesen Umständen darf man auf den Verlauf der völkerbündlichen „Abstufungskonferenz“ gespannt sein.

Cooldige prophetie ein gutes Jahr — für Amerika
London, 30. Dez. Reuter meldet aus Washington, Präsident Cooldige meint das kommende Jahr werde für die Vereinigten Staaten ein neues Jahr der Wohlfahrt sein; die wirtschaftliche Lage werde die Beibehaltung einer hohen Lebenshaltung gestatten.

Ein neuer Skandal in Amerika
Washington, 30. Dez. Auf Grund einer vertraulichen Denkschrift des zweiten Generalsekretärs, in der ausgeführt wird, daß in der Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums weitere Werte im Betrag von 25 Millionen Dollar verschwunden seien, die in deutschen Zuckerpflanzungen auf den Philippinen und auf den Hawaii-Inseln bestanden, ist von der Regierung eine neue Untersuchung gegen den früheren Verwalter des beschlagnahmten Eigentums, Miller, eingeleitet worden. Die an der Verwaltung beteiligten Personen sollen bei dem Verkauf der Pflanzungen ungeheure Profite gemacht haben.

Der russisch-afghanische Grenzstreit
London, 30. Dez. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kabul, in Afghanistan werde der Einbruch der Russen am Voranschlag sehr ernst genommen. Der Emir habe einen Aufruf an die vaterlandsliebende Bevölkerung erlassen und tüchtige Truppen nach dem Grenzgebiet von Dardab abgefordert. Zwischen Kabul und Moskau finde ein lebhafter Telegrammverkehr statt.

Württemberg

Stuttgart, 30. Dez. Der Bundesrath hat die Zepelin-Erdener-Volkspende fast. Der Vorsitzende Generalkonsul Dr. Wanner teilte mit, in Württemberg seien bis jetzt für die Spende 181 000 Mark eingegangen, davon 29 000 Mark durch die Sammlungen der Wärtter und 22 000 Mark durch die Stuttgarter Straßensammlung. Die gesamten Unkosten belaufen sich auf 2,8 v. H. der Einnahmen. Dr. Ecker erklärte, mit dem Bau des Luftschiffs könne nunmehr begonnen werden, nachdem die erste Sammlung 1 1/2 Millionen Mark ergeben habe, die für die Hälfte der Unkosten ausreichen. Es sei noch nicht entschieden, ob ein Polarkraftschiff von 100 000 Kubikmeter oder ein kleineres Versuchsluftschiff gebaut werde. In letzter Zeit seien in der Öffentlichkeit Angriffe gegen die Verwaltung der Sammlung gerichtet worden. Nie habe er etwas Dummeres, Niedrigeres und Gemeineres gesehen, als diese Angriffe, die auf Anstellung zurückzuführen seien, die wegen minderwertiger Leistungen entlassen worden waren. Die Unkosten der Hauptverwaltung betragen 8,9 v. H., was von allen Sachverständigen als ein sehr niedriger Prozentsatz anerkannt worden ist. Das Haupthindernis der Sammlung sei der Widerstand des Reichsministers Stresemann und der preussischen Regierung. Stresemann habe erklärt, die Spende könnte als nationale Reuma im Ausland Mißfallen er-

regen, wozu Dr. Ecker bemerkte: „Wenn wir so denken, dann werden wir nicht erst tot, sondern wir sind schon tot.“ Die Reichsregierung sei so weit gegangen, daß zeitweise dem Reichswehrkreisen die Beteiligung an den Veranstaltungen der Zepelinspende verboten wurde. Die preussische Regierung habe jede Sammlung und den Verkauf von Abzeichen verboten und am entschiedensten Vorstellen hin das Verbot auf Haus- und Straßensammlungen beschränkt. Der auch durch den Fall Schillings bekannt gewordene Kultusminister Becker verbot die Schulfammlungen. Die Feindschaft der preussischen Regierung habe dann die Stellung der Beamten zur Spende sehr ungünstig beeinflusst. Die Sammlung werde aber trotzdem fortgesetzt, und das bisherige Ergebnis habe gezeigt, daß gerade die breite Masse der kleinen Leute am meisten für die Zepelinspende übrig habe. An dem Erfolg sei nicht zu zweifeln.

Städtisches Darlehen zum Bahnhofsbau Nach einem Abkommen zwischen der Reichsbahndirektion und der Stadtverwaltung wird die Stadt Stuttgart der Reichsbahn für den Ausbau des Hauptbahnhofs ein 4,5prozentiges Darlehen von 2 Millionen Mark auf 5 Jahre zur Verfügung stellen.

Die Naturforscherversammlung bleibt vom 8. Januar ab bis auf weiteres geschlossen.

Zum Katholikentag Nachdem die vielfachen Nacharbeiten vom Stuttgarter Katholikentag abgewickelt sind, wird am 3. Januar in der Marienkirche ein Schlussgottesdienst mit Pontifikat durch Dombdekan Dr. Kottmann abgehalten.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat in Stuttgart im letzten Jahr außerordentlich zugenommen. Sie betrug am 1. Juli 1925 4864 und hat sich im letzten Jahr um 63,9 v. H. gesteigert. Kraftfahrzeuge ohne die Kleinkraftfahrzeuge waren es 1337 (Zunahme 58,8 v. H.), Personenkraftwagen 2175 (64,8) Lastkraftwagen 1329 (68,4), sonstige Kraftfahrzeuge 23. Ende 1924 kam ein Kraftwagen (Personen- und Lastwagen) in Stuttgart auf 97 Einwohner, in Württemberg auf 242, im Reich auf 244, in den Vereinigten Staaten auf 6, in Großbritannien auf 60, in Frankreich auf 71, in Argentinien auf 75, in Italien auf 450, in Belgien auf 121, in Spanien auf 314.

Frühlingwetter. Der Wärmemesser zeigt am Mittwoch nachmittag in Stuttgart 18 Grad über Null. Vor drei Wochen stand er ebenso tief unter Null. Aus Berlin und Dresden wird eine Wärme von 15 Grad gemeldet.

Stuttgart, 30. Dez. Stuttgart ohne Licht und Kraft. Am Mittwoch abend um 5.45 Uhr erloschen plötzlich in der oberen Stadt alle Lichter, und alle Räder standen still. Am Elektrizitätswert war, wie man hört, durch das Hochwasser ein Schaden entstanden, der die Stromzuführung unterbrach. Glücklicherweise blieb der Bahnhof von dem Mißgeschick verschont.

Aus dem Lande
Korb-Steinreinhalt. Dillingen, 30. Dez. Töblicher Sturz. Der in den 60er Jahren lebende Tagelöhner Johann Halbach wurde am Sonntag früh bewußtlos in der Scheune aufgefunden. Anscheinend ist Halbach durch das Garbenloch heruntergestürzt. Er ist seinen Verletzungen erlegen.
Kochendorf. Dillingen, 30. Dez. Vom Sturmwind erschlagen. Als ein beladenes Heuschwert über die Kocherbrücke fuhr, wurde der Heumoggen vom Sturmwind erfasst und umgeworfen. Er kam auf die Brückenmauer zu liegen. Ein Teil des Heues flog in das Wasser, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre der Bogen in den Kocher gestürzt und hätte die Brücke mitgerissen. Das Heu mußte umgeladen werden, wobei durch den Wind viel verloren ging.

Illertissen, 30. Dez. Opferstockmarder. In der hiesigen Pfarrkirche wurde nachts der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Man vermutet, daß der Täter sich über Kocher in die Kirche einschließen ließ.

Rottweil, 30. Dez. Kraftpostlinie. Eine Bezirksratsversammlung des Oberamts Rottweil beschloß, für die Errichtung einer Kraftpostlinie Rottweil-Hörzen-Niederelsbach mit einer etwaigen Verlängerung nach Schwemlingen einzutreten, ein Plan, der für die badijsche Nachbarschaft von großer Bedeutung ist.

Friedrichshafen, 30. Dez. Vom Bodensee. Der Seewasserstand, der Mitte des Monats bis auf 2,80 Meter zurückgegangen war, ist mit dem eingetretenen Regenwetter und der im Gebirge sich vollziehenden Schneeschmelze nicht unbedeutend gestiegen. Der Hafenpegel wies gestern 3,14 Meter auf. Man wird mit einem weiteren Steigen des Sees rechnen müssen.

Das Dieselmotorschiff „Stadt Rodolfszell“, das im Ueberlingersee eine Zeitsung an Stelle der Dampfboote Dienst tat, ist infolge der zahlreichen Beschwerden des Publikums und wegen des Umstands, daß es wiederholt seine Kursfahrten aussetzen mußte, vorzeitig wieder aus dem Betrieb gezogen worden. Es wird nun den Untersee mit seiner Gegenwart beglücken.

Der Dampfer „Württemberg“ erlitt am Montag an seinen Schaufelrädern einen nicht unbedeutenden Schaden. Die Ausbesserungsarbeiten werden einige Monate in Anspruch nehmen.

Aus Stadt und Land

Tagolber, 31. Dezember 1925.

Letzter Tag des Jahres,
Du Bild des letzten Lebens!
Lehr, o lehr mich,
Daß nicht mein Leben einst sei
Geschlossen und verschunden
Wie das verchwundene Jahr!
E. G. Klopstock.

Dienstnachrichten.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat beauftragt: die Wahl des Verwaltungspräsidenten Hugo Maier, Leiters der Bezirksfürsorgestelle in Herrenberg, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Gältingen, O.A. Herrenberg, sowie des Landwirts Friedrich Kugle in Unterlengenhardt, O.A. Neuenbürg, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurde verlegt: Reg.-Rat Eberle bei dem Finanzamt Waldsee an das Finanzamt Neuenbürg.

Sturmnacht und Betriebsstörungen.

In vergangener Nacht tobte wiederum ein heftiger Sturm über unserm Schwarzwald und manchem Schläfer mag hierüber bönglich geworden sein. Sturmschäden werden von allen Seiten gemeldet, ebenso wie die Tagolber auch wieder einen höheren Wasserstand zu verzeichnen hat. Auch wurden die Stromzuführungen vom Elektrizitätswerk gänzlich unterbrochen, sobald die plötzliche Ausgabe unserer Zeitung unmöglich war. Wir bitten unsere Leser in Anbetracht dieser Tatsache das verspätete Erscheinen entschuldigen zu wollen.

Vom Bezirkswohlfahrtsamt.

Die Kindererholungsfürsorge konnte in diesem Jahr zum erstenmal wieder in größerem Umfang durchgeführt werden. Mit Einschluß der Kriegswaisen und Kinderkriegsbeschädigter wurden im ganzen von Ende April bis Anfang November 57 Kinder verpflegt. Die Erholungsfürsorge soll ja nicht nur wirtschaftlich schwache Eltern in der Gesundheitspflege ihrer Kinder unterstützen, sondern allen Erholungsbedürftigen zugute kommen. Natürlich richtet sich dann auch die Bezahlung der Aufkosten nach den Verhältnissen; außer den Eltern beteiligten sich daran die Krankenkasse, die Bezirksfürsorgebehörde, der Bezirkswohlfahrtsverein. Für ganz Unbemittelte stand noch ein Beitrag des Ministeriums des Innern zur Verfügung; für die Kriegswaisen trat die Hauptfürsorgestelle in Stuttgart ein. Möglichst sollten aber die Eltern auch einen, wenn auch kleinen Beitrag, leisten; denn sie sollen vor allem an der Gesunderhaltung und Kräftigung ihrer Kinder mitarbeiten wollen. Das ist auch ein Hauptziel der Erholungsfürsorge, die sonst in den meisten Fällen wertlos bliebe. Wie manchmal wird nachher der Schwester geklagt, daß der Appetit schon wieder nachlasse, daß das Kind wieder müde und gar nicht mehr so frisch und frohlich sei, wie es aus dem Kinderheim gekommen u. a. mehr. Sollte da nicht mit einer strengen Einhaltung der Mahlzeiten, zeitigem Zubettgehen und anderem Vernünftigen geholfen werden können, das in den Seelen zu Ruh und Frömmen der Gesundheit Leibes und der Seele geübt wird?

Sylvestertag.

Ein Jahr sich wiederum vollendet,
Ein Abschnitt unserer Erdenszeit!
Ein Jahr! Ein Blatt sich heute wendet
Im großen Buch der Ewigkeit.
Ein neues Blatt: noch unbeschrieben!
Wahlan, mit Gott! So gibt er gar
Was unerfüllt für uns geliebten
Noch im durchlebten alten Jahr.
Run sinkts hinab ins Meer der Zeiten
Und nichts kann hemmen seine Fahrt,
Bald zähl's zu den Vergangenenheiten:
Es triumphiert die Gegenwart!
Lebendig wird's auf Straßen, Plätzen,
Schon hebt die Uhr zum Schlage aus;
Christbäume senden ihren letzten
Weihnachtsgruß in die Nacht hinaus.
Und in die lauten Jubelschreie
Fällt mächtig eherner Glodenklang;
Er gibt die Stimmungsvollste Weihe
Dem neuen Jahresübergang.
Doch wie du lauchst nach den Tönen,
Die klar durchzieh'n die kalte Nacht,
Beschleicht dein Herz ein starkes Sehnen:
Du fühlst, der Weltentleerter wach!
Und leise fallen sich die Hände
Zu einem stillen Dankgebet. —
Wohl dem, der an der Jahreswende
In Demut vor dem Schöpfer steht!
Eduard Rüchtemper, Stuttgart.

Vor zehn Jahren

Von Generalmajor a. D. v. Franseck

Günstiger denn je stand für die Mittelmächte der Krieg um die Jahreswende 1915/16. Zwar hatte sie der Teufelsdröckchen dort getroffen, aber im Rand der Anschlag Bulgariens gegenüber.

Von der siebte Schwabe.

Was Schwabe wann mit selbem Dens
s Jahr über sich seiert,
Woh, weil er halt em Reich zu Höchst
no gar et hot kopiert!

Du Schicht von deane siebe guate
Schwobemannu bedeuft!
Wenn er bei aus e Dammheit macht,
no braucht er siebe Peult!

Em Streichliche und Sächliche
mocht dees e gohger Ma' —
Drom send ons die as weit vorans —
s machts jeder, wie-ers ha'!

(Wortspiel zu „Unsere Heimat“.)

Das in Stadt und Land seit Jahren gleich beliebte
Jahrbuch von Hans Kapping

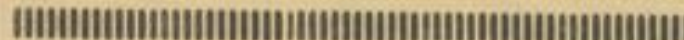
Unsere Heimat

ist soeben erschienen.

Diesmal in neuem Gewande, als schmücker
Reinwand, 280 Seiten auf höchstem Papier mit
über 30 guten Bildern. Beiträge von Hans Kapping,
August Kammle, Fritz Vuh, K. Kamiller, Oskar Paret,
Waldem Schuller, Hermann Hesse, Otto Fendt, August
Sapper u. a.

Preis des selten schönen Buches für die Leser
unseres Blattes nur M. 2,50. Ein Heftmännchen im
besten Sinne, das in keinem schwäbischen Hause fehlen sollte.
Ein Geschenk für jeden Schwaben in der Fremde, das
mehr Freude macht als manche viel teurere Gabe.

Vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Tagolber.



Im Solbad Sulz a. N. und Tagolber, im Kindererholungsheim Lindesdorf bei Gmünd und Eduard Pfeifferheim bei Stuttgart waren die Kinder untergebracht. Nur wenige mochten sich über die württembergische Grenze, nämlich unsere 5 Seeräuber, die im August ans Meer zogen und natürlich am meisten zu erzählen wußten. Wir hoffen auch im nächsten Jahr, einige billiger Plätze an der See belegen zu können, die wir noch von unserem diesjährigen Austausch gut haben. Im Juli, August und September wurden nämlich im Tagolber Bezirk 43 Kinder aus Schleswig-Holstein ohne jede Entschädigung zur Erholung auf dem Land aufgenommen. Ihre freundlichen Gastgeber, die dadurch auch uns in der Erholungsfürsorge unterstützt haben, sollen nicht vergessen sein.

Schon wieder liegt eine Liste fürs neue Jahr bereit. Wie weit die Mittel reichen werden, ist noch unbestimmt; deshalb wird strengste ärztliche Auswahl nötig sein, um nur wirklich Erholungsbedürftige fortzuschicken. Wie viele es deren aber auch bei uns gibt, das beweisen die schulärztlichen Untersuchungen und mancher geübte Blick auf unsere heutige Schuljugend. Ihrer Kräftigung will die Erholungsfürsorge dienen, sie kann es aber nur mit Verständnis und verantwortungsvoller Mitarbeit der Eltern, deren kostbares Gut diese Jugend ist.

Zeppelin-Ehrent-Spende.

Auf der Sammelstelle „Der Gesellschafter“ sind weiter eingegangen: R. R. A. 1.-; 1.-; 1.-; 1.-; 0,50; 5.-; Ederl 1.-; Feucht, Schneidermeister 2.-; F. R. P. 3.-; O. Weinlein 2.-; E. Herzog 1.-; Müller, Gottl., Gältingen 1.-; Stobber, Oberlandjäger, Ulmsfeld 2.-. Im ganzen wurden bisher auf obengenannter Sammelstelle Mark 160,00 abgeliefert. Diesen Betrag haben wir nunmehr als Schlusssumme an die zuständige Stelle nach Stuttgart überwiesen.

Jubiläums-Wandkalender.

Wie alljährlich gelangt auch heuer wieder der bei allen so beliebte Wandkalender in besonders geschmackvoller und übersichtlicher Ausführung für das Jahr 1926 zur Verteilung. Jubiläums-Wandkalender haben wir ihn deshalb benannt, weil mit dem Jahre 1926 der 100. Jahrgang unserer Tageszeitung beginnt. — Nähere Daten für alle missionswerten Märkte und jeglichen postalischen Gebühren sind bereit geordnet, daß auch dieser Kalender wieder, wie alle seine Vorgänger, ein unentbehrlicher Freund in jeder Familie sein wird. Auch wollen wir hoffen, auf ihm glücklichere Stunden vergehen zu können, als auf dem vergangenen.

gariens gegenüber. Im Westen waren die mit gewaltigen Anstrengungen unternommenen Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer in der Champagne und im Artois erfolgreich abgewehrt. Im Osten war der russische Festungsgürtel zerbrochen, die Russen aus Kurland, Litauen, Polen, Westmohylen auf Hunderte von Kilometern zurückgetrieben, die Kämpfe zum Grabenkrieg eskaliert von Riga bis Czernowik. In glänzendem Jag waren Serbien und Montenegro befreit. Vom Feind belagert Ostpreußen und Ungarn. Zuversichtlich, so schien es, konnte man auf Seiten der Mittelmächte den Ereignissen des kommenden Jahres entgegensehen. Und dennoch: So glänzend diese Erfolge waren, in ihnen schlummerten bereits — noch unerkannt — Krime, die zu schlimmer Frucht auswachsen, später das böse Ende beschleunigten sollten.

Der deutsche Generalstabschef, General von Falkenhahn, hatte sich bei Beginn des Jahres 1915 vor folgenschwere Entscheidungen gestellt gesehen. Seine damaligen Überlegungen boten ihm zu dem Entschluß geführt, den Kampf im Westen deinsto zu führen, im Osten offensiv, aber nicht, wie v. Hindenburg und Conrad v. Hördendorf wiederholt vorgeschlagen, zu entscheidender Vermittlung, sondern mit dem Ziel dauernder Lähmung der russischen Offensivkraft. Dieser Entschluß ist — nicht mit Unrecht — späteren heftigen Angriffen der Kritik ausgesetzt gewesen.

Zugegeben, daß nach der Marneklacht 1914 ein völliges Niederwerfen der Franzosen und Engländer zunächst nicht mehr in Frage kam, dann mußte, will man dem Gedankenengang des Grafen Schlieffen folgen, mit aller Kraft erst der Rücken frei gemacht, also Rußland vernichtet werden, sowohl militärisch wie wirtschaftlich. Das lag — nach Förster „Groß Schlieffen und der Weltkrieg“, II. — nach Kraft, Raum und Zeit durchaus im Bereich des Möglichen. Wir wissen, daß im Verlauf der Ost-Offensive 1915 die Ansichten des Chefs des Generalstabs und des Feldmarschalls v. Hindenburg sich scharf gegenüberstanden. Letzterer drängte dauernd auf die von ihm vorgeschlagenen Operationen zur endgültigen Niederwerfung der Russen, während Falkenhahn aus der Erkenntnis heraus, daß die Kraftquellen der Mittelmächte beschränkt, und deshalb iparientes Haushalten geboten sei, die Kriegführung mit beschränktem Ziel vorzuziehen. Wie war der letzten Endes ausschlaggebende Erfolg? Der große Angriff im Osten endete, wie es nach einem propheetischen Wort des Grafen Schlieffen kommen mußte, mit einem

ep. Evang. Bauernkurse. Nachdem der erste evangelische Bauernkurs, der in Sulz a. N. unter der Leitung von Dipl. Landwirt Schäffer und unter Mitwirkung von Pfarrer Planch-Rudolf, Oberlehrer Schöpfer-Sulz a. N. u. a. in den letzten Wochen stattfand, alle Teilnehmer, Lernende und Lehrer in gleicher Weise befriedigt hat, wird vom 8. Januar bis 5. Februar (Anreisetag 7. Januar) ein zweiter Kurs abgehalten. Auch bei diesem Kurs, bei dem an die Stelle von Pfarrer Planch-Rudolf Pfarrer Gerhardt-Hohelbach tritt, der Leidenschaft die Erhaltung und Erneuerung des Bauerntums aus den Kräften wahren Christentums, somit die berufliche Fortbildung für den Landwirt wie die Bildung seines Charakters in persönlicher, geistig anregender Lebensgemeinschaft. Es ist noch Raum für eine Anzahl von jungen Bauern als Teilnehmern, die sich aber sofort bei Dipl. Landwirt Schäffer in Sulz a. N. anmelden sollten.

Die gefehlliche Miete im Januar bleibt nach amtlicher Mitteilung in Württemberg die gleiche wie im Dezember 1925.

Zur Jahreswende

Silvesterbedarf, so lesen wir in diesen Tagen oft. Was doch die Menschen, die Vögel, die Tanten und Wang-Tiefen alles bedürfen zum Silvester! So viel — ach nein, so wenig! — Sage mir, was dein „Silvesterbedarf“ ist, und ich will dir sagen, wer du bist.

Wein und anderer Leute Silvesterbedarf ist eine stille Stunde der Besinnung über den Jahreswechsel. Aber wo soll der Standort sein, da wir dem scheidenden Jahr das Lebewohl sagen und da wir das neue begrüßen? Auf einer Anhöhe am Rande der Alb, in der Nähe des Rosensteins steht ein Kreuz, und unter ihm eine Bank. Dort rastet wohl der Wanderer ein wenig, wenn er den Berg herauf gekommen ist. Offen liegt vor ihm das weite Land, durch das sein Weg geführt hat, bis er auf diese Höhe kam. Aber südwärts, wohin sein Weg nun führt, sieht er nicht weiter. Dort steht ein dichter Wald.

So wie der Wanderer dort, so will ich am Jahresende rasten unter dem Kreuz und rückwärts schauen. Und wenn es mich fröstelt im Abendwind des scheidenden Jahres, wenn ich auf seiner Höhe das Gleiten und Rauschen der Zeit vernehme wie die Klänge eines Sterbens, dann will ich aufschauen zum Kreuz und zu dem, der daran hängt. Da ist die Stelle, wo große, tiefe, ernste, lächelnde Ewigkeit in die Zeit hereinleuchtet bis zu mir. Und wenn die Erinnerung mir sagt von Weggenossen, die nicht mehr mit mir unterwegs sind, dann will ich zum Kreuz aufblicken. Denn nur dort finde ich den Grund einer frohen und gewissen Hoffnung, nimmer in mir noch in denen, die mit mir wanderten und irrten. Und wenn die Erinnerung auf solche Stellen weist, da ich irre Wege ging, dann will ich solche Gedanken nicht abschütteln, wie der Wanderer den Staub von seinem Gewand. Es gelingt ja doch nicht auf die Dauer. In der Tiefe unserer Seele lebt alles von gestern und ehestern her, oft schlummernd, oft sich erhebend, bis diese Tiefen wie ein ausgeklageltes Buch dahingegen werden am Tage der großen Rechenschaft. Aufblicken will ich zum Kreuz; der dort gekniet hat, der hat von Gott die Vollmacht empfangen, die Schuld der Reuigen auszureinigen und den Willigen die Hand zu reichen zu einem neuen Anfang.

Und so will ich mich rufen zum Weiterwandern. Aufleben auf Jesus, das ist mein Wanderpruch. Ach sehr wohl nicht, wie mein Weg von nun an sich gestaltet, und doch weiß ich meinen Weg. In Freud und Leid und Arbeit mit ihm! Das gibt klare Richtung und gewisses Schreiten. Und das Kreuz deutet wie ein Wegweiser mit seinen Armen auf den Pfad des Opfers und der Liebe. Beides werden wir brauchen, denn das neue Jahr liegt erst vor uns.

Aus aller Welt

Todesfall. Auf seiner Besichtigung Philippstal bei Hersfeld ist der Landrat Ernst von Hessen-Philippstal im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Familie Hessen-Philippstal ist dadurch erloschen.

Der Anstaltverbund hat nach einer Neujahrskundgebung des Vorstands, Generalsekretär von Heeringen, den Mitgliederbestand der Vorkriegszeit annähernd wieder erreicht. Die Kundgebung betonte, dieses rasche Anwachsen sei ein Beweis dafür, daß das Fernhalten von jeder Parteipolitik es allein ermöglichte, einen großen Teil des alten

rein frontalen Nachdrängen ohne scharfe Entscheidung. Gewiß war eine starke Lähmung der russischen Offensivkraft erreicht, die Bahn für den serbischen Feldzug frei gemacht und die Zuführung genöthiger Kräfte zur Abwehr der feindlichen Herbstoffensive im Westen ermöglicht worden; aber der Erfolg war nur halb; er ließ den Russen die Möglichkeit zu schnellem Wiedererstarren, erneutem Angriff, denn dem Festhalten harter deutscher Kräfte, die später zur Entscheidung im Westen lebten. Der Westfrontkrieg blieb mit all seinen Nachteilen bestehen.

Und im Westen, auf Seiten der Gegner, nutzte man die Zeit reichlich zur Erholung von den schweren Schlägen im Herbst 1914 und Frühjahr 1915. Neue Kräfte wurden gesammelt, England rüstete zur allgemeinen Wehrpflicht, Frankreich zog Massen von Freiwilligen heran, und in der richtigen Erkenntnis, daß zum Erreichen der Ueberlegenheit eine ins Ungeheure gesteigerte Masse von Material erforderlich sei, wurde unter Mitwirkung von Japan und Amerika in allen Fabriken fieberhaft an der Herstellung von Waffen, Geschützen, Gas und Munition gearbeitet.

Das mit gewaltigen Kosten und unzähligen Verlusten für die Entente verbundene Dardanellen-Unternehmen, durch das Engländer und Franzosen die Vereinigung mit Rußland am Bosphorus erhofften, scheiterte um die Jahreswende dank mangelhafter Vorbereitung und vor allem, dank der unübertrefflichen deutschen und türkischen Tapferkeit und Führung. Vereinte deutsche und bulgarische Kräfte schmetterten Serbien zu Boden, aber man nutzte zu wenig den Erfolg und machte aus politischen und sonstigen Gründen an der griechischen Grenze Halt. So konnte sich die Entente mit Hilfe der von Gallipoli vertriebenen und im günstigen Augenblick nach Saloniki geworbenen Truppen unter Ruharmmachung der für das Dardanellen-Unternehmen geschaffenen riesigen Nachschub-Organisation in Macedonien festsetzen. Es gelang ihr, aus dem Stützpunkt Saloniki eine außerordentlich empfindliche Stelle für die Mittelmächte zu schaffen, die schließlich zum Ausgangspunkt des im September 1918 hereinbrechenden Unheils wurde.

Ein Jahr voll blutigster und schwerster Kämpfe lag hinter uns. Wo sie sich zeigten, hatten deutsche Truppen Erfolge gehabt. Alle Fronten in dem ausgedehnten strategischen Kampfring fanden feil. Erschöpft hatten die französisch-englischen Armeen ihre Angriffe einstellen müssen. Trotz seiner

Seite 1
heere
les Ein
Seite 1
gen des
menhan
fen mo
Pär
dem ch
Jeftal
archdol
Das
liche R
wurde
richtig
Prüf
der
entf
auf die
bewirt
meisbo
Den
Ausbr
für Vel
nor der
war da
der im
hoch
der
weitere
willkür
der
Rhe
von 7
fahrt
Anorff
Enslän
schäper
Sperck
Ueberle
Aber un
nichtun
hatten
offen
Zusam
nung
Rittell
des
So
menden
mit Ju
Kräfte
Auf
hatte
Sofda
angebe
Durch
Lapfer
Bols
feder
deutsche
im Ar
gebähr
Kriegs
dem
würde
des deu
nicht m
geden
härtete
worden
schlocht
ebenfo
Schäfer
tentisch
1.
fachen
Kantsge
2.
vormitt
3.
St
Gefuche
Klagen
Sprech
der
Redlich
ausdrück
An
Anfrage
werden
3.
ersten
fällt, u
fällt er
Te
2511
so
ka
Ja
250
Borrati



Der erste evangelische unter der Leitung von unter Mitwirkung von der Schöpfer-Gulzen-Kraft, alle Teil-einer Weise befreit Februar (Anreisetag) abgeholt. Auch bei von Pfarrer Planch-ebod trifft der Leit-rana des Bauernstums, somit die berufliche Bildung seines Char-der Lebensgemeinschaft, von jungen Bauern als Diplomaltdwirt Schöpfer

Heere unter den allen überferten Farben zu halten. Die-les Eintreten für die alten Farben werde von gegnerischer Seite immer so ausgelegt, als richteten sich die Bestrebungen des Krieges gegen die Republik. Dem müsse mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Ohne einen Zusammenhang mit der Vergangenheit, in der das Reich geschaf-fen wurde, sei sein Fortbestand nicht möglich.

Päpstliches archäologisches Institut. Der Paoli gründete in dem ehemaligen Antoniolloster ein päpstliches archäologisches Institut, an dem in Zukunft die weltliche Jugend in der archäologischen Wissenschaft unterrichtet werden soll.

Das bishöfliche Ordinariat Würzburg gegen eine anoech-lische Wunderheilung. In dem ... fischen Ort Zell wurde vor Monaten von einer ... u Heilung be-richtet. Das bishöfliche Ordinariat Würzburg hat leht nach Prüfung des vorliegenden Aktenmaterials und Würdigung der eingehenden medizinischen und theologischen Gutachten entschieden, daß in dem angeführten Fall eine wunderbare auf die Anrufung der Dominikanerin Kolumba Schonoth bewirkte Heilung mit hinreichender Sicherheit nicht nach-weisbar ist.

Deutsche Prüfung in Neuport. Zum ersten Mal seit dem Ausbruch des Kriegs haben in Neuport wieder Prüfungen für Lehrer der deutschen Sprache an den höheren Schulen vor der Schulaufsichtsbehörde stattgefunden. Im letzten Jahr war das Studium der deutschen Sprache und Literatur wie-der im Steigen begriffen.

Hochwasser. Während in Südwestdeutschland die Hochwasser der Flüsse langsam zurückgehen, wird aus Bayern ein weiteres Steigen des Wassers namentlich von den Hoch-zustüssen der Donau gemeldet. Auch am unteren Lauf der Rheine hat die Hochwassergefahr zugenommen. Der Rhein hat bei Wagon (bei Karlsruhe) einen Stand von 7,10 Meter erreicht. Die Schiffsbrücke ist für die Schiff-fahrt gesperrt. ... dürfen nicht mehr darauf

Angriffe in der Bukowina war der Russe lahmgelegt. Der Engländer wurde in Mesopotamien und auf Gallipoli ge-schlagen, der Italiener am Isonzo und vor den Tridenter Sperrforts gescheitert. Die Mittelmächte hatten die strategische Ueberlegenheit und die Freiheit des Handels gewonnen. Aber unvermindert weiter lebte auch der Sieges- und Ver-richtungswille der Entente. Die Führer der Feindmächte hatten erkannt, daß ihnen die Hilfsquellen der ganzen Welt offen standen, während die Mittelmächte dem Gelpens des Hungertodes verfallen waren. Nur zu neuer Kräfteanstrengung spornten sie die erlittenen Fehlschläge an, während die Mittelmächte lannen, den wirklichen Weg zur Verschlagung des sie umspannenden eisernen Ringes zu finden.

So bereiteten sich die folgenschweren Ereignisse des kom-menden Jahres 1916 vor. Auf beiden Seiten, auf deutscher mit Zuversicht, aber nicht ohne ernste Sorgen, wurden die Kräfte bereit, mit denen man die Entscheidung erstrebt.

Auf allen Schlachtfeldern, im Osten, Westen und Süden, hatte der fast übermenschlich in Anspruch genommene deutsche Soldat Unvergleichliches geleistet. In der Ueberwindung ungeheurer Anstrengungen und Entbehrungen, im rühen Durchhalten, in entschlossener Willenskraft und ungeschwächter Tapferkeit hatte sich die überlegene innere Kraft des deutschen Volkes gezeigt. Mit vollem Recht läßt sich auf alle Schlachtfelder anwenden, was der deutsche Generalstabeschef von der deutschen Truppen und ihrer Führung in der Champagne u. im Aisne sagt: „Sicherlich ist kein Ausdruck zu erheben, um gebührend die Leistungen der deutschen Truppen auf dem Kriegsschauplatz in der Champagne in jenen Tagen zu schil-tern. Alles Große, was bis dahin getan war, verblaßte hier-gegen zu matter Farbe.“ Und an anderer Stelle: „Uebriens wäre es unehrenhaft, bei Schilderung der Hundert-tausende deutschen Soldaten in den Abwehrschlachten des Westens nicht auch der ihnen ebenbürtigen Leistungen der Führer zu gedenken. Niemals, solange es Kriegsgeschichte gibt, sind härtere Proben auf die Heroenkraft der Menschen gestellt worden, als an diejenigen der Führung in den Abwehr-schlachten. Sie wurden allabendlich bestanden. Das bezieht sich ebenso auf den Streifen, Unteroffizier und Offizier im Schützengraben usw., wie auf den höchsten Führer am Kar-tenstisch.“

rohren. In Köln beträgt der Pegelstand 7,25 Meter. Der Rhein steigt in bedrohlicher Weise weiter. Der Rhein hatte bei Frankfurt eine Höhe von 4,2 Meter. Im November 1924 betrug der höchste Stand 5,10 Meter. Die Ufertröfen sind beiderseits von Wasser bespült. — Der Betrieb der Moseltalbahn wurde auf der Strecke Trier - Bern-kastel gelert; in den Uferstraßen von Trier wurden die unteren Stockwerke der Häuser geräumt. Das Wasser Weg stellenweise bis in Fensterhöhe. In Neuwied droht der Rhein in die Geschäftsviertel einzudringen. 51 Familien mußten bis jetzt die Wohnungen räumen.

Der goldene Sarg Tutankhamens wurde in voriger Woche in aller Stille in das Museum in Kairo überführt. Zum Schutz des Sargs waren umfangreiche Vorbereitungen getrof-fen worden.

Unterfischung. Gelegentlich einer Bäderrevision bei der Filiale der Darmstädter Bank in Duisburg stellte man einen Fehlbetrag von 15 000 Reichsmark fest. Ein Kassierer hat das Geld unterschlagen.

Wastal. In einer Gastwirtschaft in Falkensee bei Span-dau versetzte ein Arbeiter ohne jeden Grund dem Gastwirt und zwei Gästen gefährliche Stoffe mit einem Genickfänger und verbarrikadierte sich, mit einer Art bewaffnet, in der Küche. Die herbeigerufene Schupolizei gab mehrere Schüsse durch die verschlossene Türe ab, wobei der Rasende tödlich getroffen wurde. Man nimmt an, daß er einen Raubüber-fall vorbereite, oder daß er in einem Blutranch handelte.

Falsche deutsche Banknoten sind in großen Mengen in London im Umlauf. In den letzten Tagen haben verschiedene Banken für mehr als 200 000 Mark falsche Banknoten be-kommen. Man glaubt, daß die Fälschungen in Spanien her-gestellt wurden und es wird untersucht, wie sie in so großer Menge nach England gebracht werden konnten.

Der weiße Tod. Fünf Arbeiter der Zugspeibahn wurden von einer Yamine verschüttet, zwei von ihnen getötet.

Schiff in Not. Der englische 10 000 Tonnen-Dampfer „Coronado“, der mit 75 Reisenden an Bord auf der Reise von Bristol nach Jamaica unterwegs ist, hat drahtlose Not-sig-nale ausgesandt. Die zur Rettung ausgesandten Dampfer haben das Schiff noch nicht erreichen können.

Von Widerern erschossen. In der Nähe von Lumbach bei Koburg wurde ein Fortschütze mit einem Schrot im Ge-sicht tot aufgefunden.

Das Ergebnis des 1925er Weines. Der „Weinbau“ schreibt über das Ergebnis des 1925er Weines: Nur mit ge-mischten Gefühlen kann man an den vergangenen Herbst wärdenden. Wo man die Reife in Ausnützung der warmen Oktobertage bis in die 2. Oktoberhälfte hinausgeschoben hatte brauchte man dies nicht zu bereuen; das später ge-lieferte Ergebnis hatte, wenigstens im allgemeinen, höhere Preise als die Frühreifen. Besonders reicher Erntes hatten sich das Bittwartal, die höher gelegenen Orte des Weins-berger Tals und einige Orte des unteren Neckartals zu er-freuen. Wesentlich niedriger waren die Ernten im mittleren Neckartal, in der Stuttgarter Gegend und im Remstal; be-friedigend war sie in den Ufertraufgemeinden und am Boden-see, mäßig im Tauber-, Kocher- und Jagsttal. Wie die Er-tröge, so schwankten auch die Weinpreise, nur meist im um-gelerkten Verhältnis. Das ganze untere Neckartal mit ein-gem Seitentälern hatten ganz außerordentlich hohe Preise, die herzog-liche Reinkammer Spitzenpreise bis 216 M für Riesling, bis 240 M für Rotgewächs. Bei den Weinersteigerungen einiger Weinbauvereinigungen hielt auffallenderweise der Weinhandel zurück. Er bedurfte seinen Bedarf aus freier hand, und so konnten die Einzelverkäufer vielfach höhere Preise erzielen als die Genossenschaften. Der Verkauf unter der Kelter hat sich entschieden gehoben, aber in einigen be-deutenden Weinorten des Unterlands lagern noch bedeuten-de Posten. Der Herbstverkauf hat aufs deutlichste ge-zeigt, daß Qualitätsware immer noch ihren zehnfachen Ab-

nehmer findet. Ohne Verbesserung durch Zückerung die Weine einzulagern, war nur bei einem kleineren Anteil des Erzeugnisses möglich. Postgewichte über 70 Grad wurden nur bei Spätlese aus guten Tagen erzielt. Die Weine beginnen sich nun zu klären. Die Rotweine haben vielfach mehr Farbe als erwartet. In der Qualität wird die Güte des 1924ers nur ausnahmsweise erreicht werden. Die jetzt schon einsehende lebhaft Nachfrage nach Burgweinen zeigt, daß im kommenden Frühjahr ziemlich viele Reuanlagen ge-macht werden dürften.

Legte Nachrichten

Weiteres Steigen des Rheines.

Düsseldorf, 31. Dez. Entgegen allen Erwartungen schwillt der Rhein weiter an. Der Düsseldorf Pegel zeigt nunmehr den Stand von 7,5 m an. Bis jetzt wird ein Bachsen von 4 cm stündlich beobachtet. Der Wasserstand ist nur noch 1/2 m unter dem berichtigten Niveau des Hoch-wassers vom Vorjahre entfernt. — Wasserbau, Feuerwehr und Polizei haben alle erdenklichen Schutzmaßnahmen getroffen und einen Nachalarmdienst eingerichtet. Bis zur Stunde sind die großen Erweiterungsbauten für die Ausstellung 1926 noch nicht gefährdet. — Am Niederrhein dauern die Regengüsse unvermindert fort, wogegen die Niederschläge am Oberrhein zum Teil ausgefegt haben. — Aus dem Ruhr-tal wird gemeldet, daß die Ruhr gestern überraschend ge-stiegen ist. Bei Höfel, auf der jetzt tief unter Wasser lie-genden Fahrstraße sind zahlreiche Häuser abgeschnitten. Die Gefahr nimmt stündlich zu.

Hochwasser in Belgien.

Berlin, 31. Dez. Der N.R.G. meldet aus Brüssel: Das Hochwasser auf dem belgischen Laufe der Maas hat einen katastrophalen Umfang angenommen. Bereits am Dienstag stand die Maas bei Jabels 3 1/2 Meter über dem gewöhnlichen Stande. In Dinant stehen die Straßen unter Wasser, alle kleinen Inseln in der Maas sind verschwun-den. In Huy, Andenot, Antfin, von Biemalle bis Rinken-wis ist der angerichtete Hochwasserschaden sehr groß. An manchen Stellen ist die Maas mehrere Kilometer breit.

39 Bergleute ertrunken.

Berlin, 31. Dez. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Budapest, daß das Hochwasser auch in die Kalbergwerke bei Marosmat eingedrungen ist. 39 Bergleute sind dabei umgekommen.

Wiesbaden englisches Hauptquartier.

Wiesbaden, 31. Dez. Die britischen Militärbehörden haben heute offiziell ihr Hauptquartier von Köln nach Wiesbaden verlegt.

Leo Blum gegen den Eintritt der Sozialisten.

Berlin, 31. Dez. Wie die Morgenblätter aus Paris melden teilt der Sozialistenführer Leo Blum dem Partei-vorstand des Seine-Departement mit, daß er nach wie vor gegen jede Beteiligung der Sozialisten an der Regierung eintreten werde und daß er in diesem Sinne vor dem Be-ginn des Kongresses am 18. Januar sprechen werde.

Linksrepublikaner und Marokko.

Paris, 31. Dez. In der französischen Kammer wurde gestern von den Linksrepublikanern scharfe Kritik an der Marokkopolitik der Regierung geübt.

Einkerbung des rumänischen Kronrates.

Budapest, 31. Dez. Für heute ist in Sinal ein Kronrat einberufen worden. Es sollen wichtige Entschlüsse in der zukünftigen Politik getroffen werden.

Bedarf ist eine stille Thrombose. Aber wo scheidenden Jahr das begrüßen? Auf einer Nähe des Rosensteins auf. Dort ruhet wohl ein Land, durch das sein kam. Aber südwärts, nicht weiter. Dort steht ich am Jahresende schauen. Und wenn idenden Jahres, wenn Kaufchen der Zeit ver-enden, dann will ich der daran hängt. Da lässliche Ewigkeit in und wenn die Erinner-nicht mehr mit mir euz aufbliden. Dann frohen und gewissen nen, die mit mir wan-erinnerung auf solche dann will ich solche Wanderer den Staub h nicht auf die Dauer. von fernem und eho-erhebend, bis diese obliegen werden am bilden will ich zum on Gott die Bollmacht auszufreiden und den neuen Anfang. Gelterwandern. Auf-trag. Ich sehe wohl ch gekaltet, und hoch Leid und Arbeit mit des Schreien. Und mit seinen Armen auf Beides werden wir nst vor uns.

Welt

Philippstal bei Herfeld Hippotal im Alter von en-Philippstal ist da- Reuzjahreskundgebung Heeringen, den nährd wieder er-rosche Anwesen sein von jeder Partei-ohen Teil des sten

Entschidung. Ge-niffischen Offizierkraft Feldzug frei gemacht zur Abwehr der feind-licht worden; aber der den die Möglichkeit zu Angriff, dauerndem iter zur Entscheidung entria blieb mit gner, nuchte man die hmeren Schlägen im Kräfte wurden ge-mainen Wehrpflicht, eran, und in der rich-er Ueberlegenheit eine Material erforderlich und Amerika in Stellung von Waffen, et. schligen Verlusten für len-Unterneh-olen die Vereinigung n, scheiterte um die ebereitung und oor-schen und türischen tische und bulgarische aber man suchte zu tischen und sonstigen halt. So konnte sich vertrieben und im erworbenen Truppen anstien-Unternehmen ation in Mazedonien ppunkt Saloniki die Mittelmächte zu t des im September er Kämpfe lag hinter he Truppen Erfolge dehmten strategischen n die französisch-engl-müssen. Trotz seiner

Amtsgericht Nagold.
Gerichtsdienst im Jahr 1926.
1. Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechts-sachen finden am Dienstag statt, die Sitzungen des Amtsgerichts in Strafsachen am Donnerstag.
2. Als Gerichtstag in Nagold ist der **Samstag vormittag** bestimmt.
An diesem Tage können mündliche Anträge und Gesuche jeder Art vorgetragen und Anträge und Klagen zu Protokoll gegeben werden. Ebenso ist **Sprech- und Schlichtungstag** des Friedensrichters der **Samstag vormittag**; auf diese Gelegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Prozeß zu erledigen, wird ausdrücklich hingewiesen.
An anderen Wochentagen können nur dringende Anträge, Anträge und Gesuche entgegengenommen werden.
3. Der Gerichtstag in **Altensteig** wird je am **ersten Montag** des Monats, der auf einen Freitag fällt, von nachmittags 2 Uhr ab gehalten; im August fällt er aus.
Den 30. Dezember 1925.
2511 **Amtsgerichtsrat: Schlehner.**

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie allen Verwandten und Bekannten wünsche ich aus Anlaß des Jahreswechsels
alles Gute
2509 **Otto Kappler**
Solinger Stahlwarenhaus
Geldrollen-Papier
Sorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

II. u. letzte Liste. Nagold.
Neujahrswunsch-Enthebungskarten
haben ferner gelöst folgende Damen und Herren:
**Barth, Hortmeister, Bartholomäi, Oberlebrer u. Frau, Bauer, Inspektor u. Frau, Bernhardt, W. Bauinspektor u. Frau, Dieterle, Stud.-Direktor u. Frau, Drössel, M. Witwe, Drössel, Marie, Fel. Dürr, Wbl., Traubewirt und Frau, Egeler, Oberfeldw. u. Frau, Fick, Emma, Dentistin, Fiammer, Oberamtsrichter und Frau, Fuchs, Bruno und Frau, Harr, Albert, Fabrikant und Frau, Harr, Wbl., Fabr. und Oberat, Held, Konrad und Frau, Heß, Güterbesitzer und Frau, Hezer, Friedr., Oberat und Frau, Hummel, Polizeikommissar u. Frau, Kapp, Hermann, Tuchfabr. u. Frau, Kapp, Wbl., Tuchfabr., u. Frau, Kiefner, Restor und Frau, Klinger, Sportplatz-direktor u. Frau, Kläger, Gotthilf, Oberat u. Frau, Kurlenbauer, Franz, Böwenwirt und Frau, Lenz, Stadtpfleger, Maier, Hermann, Herrenschneider u. Frau, Martini, Fr., Waldhornwirt und Frau, Pfeffel, Stadtpfleger u. Frau, Raaf, Jul., Oberat u. Frau, Rentschler, L., Wollsp. Bel. u. Frau, Rieht, Haupt-lehrer u. Frau, Schlehner, Amtsgerichtsrat u. Frau, Schmid, Studienrat und Frau, Schraeder, Wbl., Oberat u. Frau, Schwan, Karl, Weinbändler, Schäfer, Fr., Gärtnerelb. u. Frau, Walz, Jean, Oberat und Frau, Wohlscheld, L., Fiehr. Werkbister mit Familie. Gesamterlös für Enthebungskarten 197 M. — Allen Gabenspendern sagt für Unterstützung dieser wohlthätigen Einrichtung herzlichsten Dank
2512 **Ortsfürsorgekasse: Stadtpfleger Lenz.****

Abreiß - Kalender
Wochen - Kalender
Kalender - Blocks
Heft - Kalender
1926
bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

Neue Bücher
für die Leute vom tätigen Leben:
Duschan, „Illustrierte Völkerkunde“, III. Band, Europa, Kaukasien, die Mittelmeerlandschaften Nordafrikas geb. M 28.—
Federer, „Regina Lob“, Aus den Papieren eines Arztes; eine Erzählung geb. M 6.50
Frankie, „Die Wallfahrt nach Weimar“, Besuche bei Goethe in Schilderungen bedeutender Männer geb. M 6.—
Lilienfein, „Aus Weimar und Schwaben“, Dichternovellen geb. M 1.50
Luther-Schöngäßlein, Worte Dr. M. Luthers. Zu täglichem Gebrauch dargereicht in Geschenkbund geb. M 4.—
Kapf, „Schwäbische Sagen“ (Deutscher Sagenhaub) mit 34 Abbildungen im Text und 15 Tafeln geb. M 7.50
Offendowski, „Im sibirischen Zucht-haus“ geb. M 8.50
Schwäbische Malerei des XIX. Jahr-hunderts mit 219 Abbildungen geb. M 12.—
Winkler, „Fampernickel“, Menschen und Geschichten um Haus Npland. Ein Buch voll Soff und Kraft vom Dichter des „Tollen Bomberg“, das diesen an Reichtum und Fülle mög-lich noch übertrifft geb. M 7.50
Obige Bücher sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold
Ein schöner Blatthalender für 1926
Saget Dank allezeit!
Verse von M. Feesche zu M 1.20 vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Verloren
Messingdierkapitel
zu Patentache. 2513
Abgegeben gegen Be-lohnung im „Schiff“.
Einen Wurf stark

Milchweine
verkauft am Samstag, 2. Jan. vormitt. 11 Uhr
Karl Reichert,
„Dirich“, Kohedorf.
Gottesdienst-Ordnung
Evang. Gottesdienst
in Nagold
an Salveker, 31. Dez.:
1/2 6 Uhr Abendgottesdienst (Otto), das Opfer ist für das Vereinshaus bestimmt; Neujahr, 1. Jan.: 1/2 10 Uhr Predigt (Pfeffel).
Gieshausen:
Salveker, 31. Dez.:
1/2 8 Uhr Abendgottesdienst (Pfeffel); Neujahr, 1. Jan.: 1/2 10 Uhr Predigt (Otto).
Gottesdienste der Methodistengemeinde
Nagold:
Salveker, 9 Uhr abends Andacht; Neujahrstag, vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Hart); 4 1/2 Uhr Jugend-lundst.
Eghausen:
Neujahrstag, 2 Uhr Gottesdienst.
Tebermann ist freundlich eingeladen!

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 30. Dez. Täg. Weid 8,5-10 u. H. Gold auf einige Tage über den Mittel 9,5-11,5 u. H. Warenwechsel 8,75 u. H. Wechselkurs 6,75 u. H.

Amerikanische Ausfuhrbehörde für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Eine Versammlung von 700 Farmern des Staats Iowa, an der auch verschiedene Bankiers teilnahmen, befürwortete die Errichtung einer staatlichen Behörde, die die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu überwachen und zu fördern hätte.

Zusammenchluss amerikanischer Banken? Die National Bank, die Chemical Nationalbank, die Chatham Nationalbank und die Central Union Trust Co. in New York erklären, daß sie dem angedachten Zusammenchluss amerikanischer Banken zu einem Aktienkongress, von dem einige Blätter zu melden wußten, fernbleiben.

Billiger Tabak. Die Landwirte in Kroatien (West Bruchal) haben dieser Tage ihren Tabak verkauft, wobei sie Preise von 16 bis 20 Mark erzielten.

Stuttgarter Börse, 30. Dez. Die Kurse zeigten heute eher eine Schwäche, ohne daß das Angebot besonders großen Umfang angenommen hätte. Die Umsätze waren wiederum gering. Auf dem Rentenmarkt blieben Vorkriegs-Pfandbriefe weiter bei etwas höheren Kursen geliebt, während Staats-Anleihen ohne größeren Geschäft um eine Kleinigkeit nachgaben. 5 u. H. Reichsanleihe 8,19.

Ährkte

Äim, 29. Dez. Schlachttiermarkt, Zutrieb: 3 Ochsen, 3 Ferkel, 9 Kühe, 11 Kälber, 110 Rälber, 106 Schweine. Erlöse: Ochsen 44-48, Ferkel 1. 44-48, 2. 38-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18-30, Kälber 1. 44-48, 2. 38-42, Rälber 1. 70-74, 2. 64 bis 68, Schweine 1. 82-86, 2. 76-80 Mark. Warteverkauf: Rälber lebhaft, Schweine mittel, Großvieh langsam.

Schlachttiermarkt Heilbronn, 30. Dez. Zutrieb: 2 Bullen, 30 Jungkälber, 6 Kühe, 4 Rälber, 90 Schweine. Erlöse aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Bullen 1. 46, Jungkälber 1. 50-53, 2. 42 bis 46, Kühe 1. 22-32, 2. 14-21, Rälber 1. 76-80, 2. 71-78, Schweine

1. 90-92, 2. 86-89 Mark. Warteverkauf: bei geringem Zutrieb alles verkauft.

Schlachttiermarkt Kottweil, 30. Dez. Zutrieb: 19 Stück Großvieh, 7 Kälber, 4 Schweine und 1 Kolb. Preise: Großvieh 26, Jungkälber 44, Rälber 36, Mutterkühe 70, Rälber 60. 4 der Ztr. Warteverkauf 200-250. K. Handel lau.

Worzhelm, 29. Dez. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 17 Ochsen, 10 Kühe, 16 Kälber, 8 Ferkel, 29 Schafe, 234 Schweine. Preise: Ochsen 1. 51-53, Kälber 1. 52-55, Ochsen und Kälber 2. 46-48, Kühe 30-40, Ferkel 50-54, Schweine 89 bis 93 Mark. Warteverkauf: langsam.

Schweinepreise, Crailsheim: Käufer 64-74, Milchschweine 30-40, - Riedlingen: Milchschweine 36-40, Käufer 50 bis 68, Mutterkühe 220 bis 260, - Schwemlingen: Milchschweine 27-32, - Tuttlingen: Käufer 65, Milchschweine 24 bis 35 Mark das Stück.

Fruchtpreise, Riedlingen: Weizen 10.90-11, Gerste 10.25 bis 10.70, Hafer 9.10-9.20, - Tübingen: Weizen 12.25, Gerste 10.50, Hafer 9, - Heilbronn: Weizen 12, Roggen 8.40, Gerste 9.60, Hafer 8.60 Mark der Zentner.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Otto Gittinger, „Von dem ond von selam“. Schwäbische und hochdeutsche Gedichte. Steif gebunden M. 2.50. Verlagsanstalt Geiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Von Otto Gittinger, dem Verfasser der weit verbreiteten beiden Gedichtsammlungen „So sem'ner Leut“ und „Schwobaleut“ erschien soeben ein neuer Band Dialektgedichte „Von dem ond von selam“, dem eine, etwa den viertel Teil der Sammlung umfassende Anzahl hochdeutscher Gedichte angehängt ist. Freunde schwäbischen Volkshumors werden diese Gaben freudig begrüßen.

Gedanken zum Wiederaufbau. Von Paul Schwabe, Plauen i. V. Druck und Verlag von Moritz Beyerrecht G. m. b. H., Plauen i. V. Preis 50 J.

Das neue Verfahren zur Wiedererlangung schlanker Hüften und zur Beseitigung des Fettkörpers, ohne Apparate und ohne fremde Hilfe von Frau Dr. Wohlfahrt, 5. Auflage. Erschienen ist das Werkchen im Verlag von Hermann Beyer, Leipzig-N. 95. Preis M. 1.60.

In der Französischen Verlagsbuchhandlung sind erschienen: Chemiebüchlein. Von Professor Dr. R. D. Bauer, 1926. Preis geb. RM. 1.50.

Erdbüchlein 1926. Von Tony Kellen. Preis geb. RM. 1.50.

Funkbüchlein 1926. Preis geb. RM. 1.50.

Geschichtsbüchlein für 1926. Von Dr. Ludwig Lang. Preis geb. RM. 1.50.

Mathematikbüchlein für 1926. Von Dr. Werner Bloch. Preis geb. RM. 1.50.

Philosophiebüchlein für 1926. Von Dr. Ludwig Lang. Preis geb. RM. 1.50.

Das Wetter

Eine harte Depression bei England beherrscht die Wetterlage. Unter ihrem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Was Lottchen erzählt!

„Natti braucht sich nicht zu ärgern, Dr. Söldan's Emulsion nehme ich gerne, sie schmeckt so gut!“
Aus den freiwilligen Dankschreiben! Erhältlich in der Löwen-Drogerie v. Gebr. Benz, Nagold.

Die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Allen Geschäftsfreunden, Verwandten und Gästen von hier und Umgegend
ein gutes neues Jahr
BURKHARDT UND FRAU
Gambrinus-Brauerei
Nagold

Allen meinen lieben Bekannten u. Geschäftsfreunden wünsche ich aus Anlass des Jahreswechsels
Glück und Segen
HERMANN KNODEL
NAGOLD

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
FRIEDRICH SCHMID
Kaufmann

Allen Verwandten und Bekannten wünschen wir
ein gutes neues Jahr!
Familie RICHARD BAUER z. „Ratsstube“
STUTT GART

Ein gutes neues Jahr
wünschen wir unserer werten Kundschaft und allen Bekannten
C. Klinglers Erben, Elektrizitätswerk, Nagold
Inh.: L. Wohlbold.

Unseren Bekannten und Geschäftsfreunden wünschen wir
ein glückliches neues Jahr!
GEBR. BENZ
Löwen-Drogerie
Inh.: E. Benz, Chemiker
NAGOLD

Unseren Lieferanten, Abnehmern und Bekannten
viel Glück im Neuen Jahr!
CH. GEIGLE, NAGOLD
Waldsamenhandlung und Klenganstalt

Unseren verehrten Gästen und Bekannten wünschen wir
ALLES GUTE
IM NEUEN JAHRE!
Karl Frey und Frau
Kurhaus Waldlust

Unseren Lesern und Leserinnen, Geschäftsfreunden, Mitarbeitern und Bekannten
Glück und Segen im neuen Jahr!

Schriftleitung und Verlag des Nagolder Tagblattes „Der Gesellschafter“

Buchhandlung G. W. Zaiser-Nagold

